

und treffliche Weisheitssprüche. Andere Stellen lassen uns gelegentlich auch wieder in die Schattenseiten des altarabischen Lebens sehen. Das gilt besonders von den Schmähdichten, denen man mit dem Namen ‚Satiren‘ eine viel zu hohe Ehre anthun würde.

Neben der Idealisierung kommt noch in Betracht, dass diese Poesie zwar in grossen Stücken das frische Leben und Treiben darstellt, sowie die Natur des Schauplatzes, auf dem es spielt, aber nicht gerade jeden Zug dieses Lebens und dieser Natur behandelt, der poetischer Behandlung werth gewesen wäre. Der durch und durch conservative Araber hält sich auch in der Poesie an das Beispiel der Früheren.¹ Ein bedeutender Dichter hatte einmal den raschen Lauf seines Kamels, stark übertreibend, mit dem einer Oryx-Antilope verglichen und deren Benehmen dann ausführlich geschildert: diese Schilderung wird nun in vielen erhaltenen (und war sicher noch in viel mehr verlorenen) Gedichten wiederholt, wobei also das Verdienst nur darin bestand, dass man andere Ausdrücke verwendete, die der ungeheure Reichthum der Sprache ja in Fülle darbot, und etwa andere kleine Züge anbrachte. So war es mit der Schilderung des Wildesels, der mit seinen Weibchen tageweit durch die Wüste nach der Wasserlache stürmt, und mit anderen Gegenständen. Nicht so oft werden die Qaṭa-Vögel (*pteroles*) geschildert, aber sie werden sehr oft erwähnt. Hätte nun ein angesehener Poet etwa im Anfang oder in der Mitte des 6. Jahrhunderts den in Arabien häufigen Klippdachs (*hyrax* وُحْر) oder den selteneren Gepard (*cynaelurus* فُرْد) geschildert, so hätten's ihm andere nachgemacht, aber eine solche Schilderung, die an sich nicht fernlag, hat schwerlich je existiert. Der Klippdachs wird in alten Gedichten zuweilen erwähnt,² der Gepard meines Wissens

¹ Von Amraalqais ist uns zwar wenig in ursprünglicher Form erhalten, aber so viel scheint klar, dass auch er schon etwas schematisch verfährt und nicht, wie man wohl meint, das erste maassgebende Vorbild geschaffen hat.

² Antara 12, 5; Agh. 2, 41, 14; Ḥassān 12, 3 v. u. Dazu Achṭal 200, 2. 283, 1. Die Stelle Kāmil 92, 20 ist aus dem 3. Jahrhundert d. H. — Beschreibung Gauh. s. v., vgl. Jaq. 4, 90, 11; Damiri s. v. Ob der arabische *wahr* ganz genau der bei Brehm 3, 123 abgebildete *Hyrae abyss-*